

„Brinkmanns Zorn“ (2006)

von Harald Bergmann

Premiere in Köln am 6.1.2007 um 20.00 Uhr im Filmforum NRW

Ein Spielfilm über Rolf Dieter Brinkmann – oder doch eher ein Dokumentarfilm?

„Brinkmanns Zorn“ von Harald Bergmann hat von beidem etwas – vor allem aber ist es ein Film mit dem und über den Dichter, Schriftsteller und Hörspielautor Brinkmann, der 1975 in London bei einem Autounfall ums Leben kam.

Da ist zuerst einmal die Stimme – diese drängende, zugleich etwas leiernde Männerstimme, mal quengelig, mal ernsthaft und empört, flüsternd, brüllend und immer wieder voller Fragen an die Welt, an die Sprache.

Es ist die Stimme Brinkmanns, der 1973 im Auftrag des WDR für eine Hörfunksendung mit einem Tonbandgerät durch Köln lief, durch die verhasste Stadt und durch sein Leben.

„Diese Stadt habe ich immer gehasst. Seitdem ich hier bin. Die Stadt Köln. Mit ihren Leuten, die da drin wohnen. Mit ihren Straßen ... Mit der Mentalität. Mit der Sprache. Diese verschleiimte, schmierige Sprache...“

Doch „Brinkmanns Zorn“ ist kein Hörspiel, sondern ein bilderreicher Film – mit Super-8 Material von Brinkmann selbst, seinen Text-Bild-Collagen und den inszenierten Szenen mit dem Schauspieler Eckhard Rhode, der den Dichter verkörpert und dessen Stimme lippensynchron Gestalt verleiht. Ebenso eindringlich Alexandra Finder als Maleen Brinkmann und Martin Kurz als Sohn Robert.

Und dann ist da der Zorn Brinkmanns, der durch seine Stimme bricht, der spürbar wird in seinen sich fortschraubenden Texten und eine Entsprechung findet in der Kamera von Elfi Mikesch und Harald Bergmann.

Ein bemerkenswerter Film über einen Künstler, ein Film, der als Porträt und Literaturverfilmung eigene Bilder und Tonlagen findet für eine bestimmte historische Situation und - nicht zuletzt - ein „Kölnfilm“.

Marion Kranen

Brinkmanns Zorn

D 2006, 105 Min. Regie: Harald Bergmann, Kamera; Elfi Mikesch, Harald Bergmann

Mit Eckhard Rhode, Alexandra Finder, Martin Kurz

Weitere Informationen unter www.brinkmannszorn.de